

# Laibacher Zeitung.



Nr. 111.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 16. Mai

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1872.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Cabinetssekretär, Hofrath Stephan v. Pápay in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung taxfrei das Ritterkreuz des St.-Stephan-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 14. Mai 1872 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slovenische, kroatische und romanische Ausgabe des am 9. April 1872 vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe erschienenen XVI. Stückes des Reichsgesetzes ausgegeben und versendet. Daselbe enthält unter Nr. 40 das Gesetz vom 1. April 1872 betreffend die Handhabung der Disziplinargewalt über Advokaten und Advokatur-Kandidaten. (Br. Ztg. Nr. 109 vom 14. Mai.)

## Nichtamtlicher Theil.

### Verzeichnis

der zur Errichtung des Legethofs-Denkmales in Wien weiter eingegangenen Beiträge:

Im Palais Sr. kais. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor: von einer ungenannten Witwe in Triest die erste Rate von zugesicherten 100 fl. in zehn Monatsraten: 10 fl. Beim k. ungarischen Ministerpräsidium: vom hunyader Komitate 38 fl.; vom Beamtenkörper des inner-szolnoker Komitates 44 fl.; vom Beamtenkörper von Haromszel 22 fl.; vom Beamtenkörper vom repper Stuhl 16 fl. 11 kr. Beim Statthaltereipräsidium in Triest: von Herrn Joseph Budua, Konsulatskanzler in Chioggia, 2 fl.; von der triester Seebehörde das Ergebnis einer im dortigen Hafensammler eingeleiteten Sammlung 39 fl.; vom Generalkonsulate in Marseille die Beiträge der Merkantilkapitäne M. Cassovich, B. Cattarinich, C. Lušina und B. Mohovich, zusammen 17 Franken.

### Journalstimmen über die galizische Frage.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: „Die günstige Aufnahme, welche der neue Aktionsplan bei den Abgeordneten der Verfassungskommission gefunden hat, ist bekannt; das Ministerium besitzt auch für denselben die volle kaiserliche Zustimmung. Was die Abgeordneten aus Galizien betrifft, so ist bei der Schweigsamkeit ihrer heimischen Zeitungsblätter vielleicht ein Reflex ihrer Stimmung aus den folgenden Mittheilungen des „Pester Lloyd“ zu entnehmen. Wie man nämlich diesem Blatte aus Wien berichtet, hat der neueste Aktionsplan der Regierung in den Kreisen der polnischen Deputirten zwar momentan verstimmt, da man hinter ihm irgend eine Falle witterte, später jedoch, als man ihn eingehender zu beraten anfing, eine freundlichere Aufnahme gefunden. Man verschließt sich in diesen Kreisen nicht länger der Erkenntnis, um wie vieles die eigene Verantwortlichkeit durch jenen modus procedendi erleichtert werde, und da stellenweise der polnische Sanguinismus in der Anschauung sich Bahn bricht, der Reichsrath werde schließlich einigen eventuellen, vom galizischen Landtage beschlossenen Modificationen des Elaborates Raum geben, so werden die galizischen Abgeordneten jetzt gewiß nichts thun, was die Beschlussfassung über das Elaborat verzögern und erschweren könnte. Nur eine, wie sich zeigt, unbegründete Besorgnis hegt man in den galizischen Kreisen, und diese besteht darin, daß durch eventuelle, vom galizischen Landtage vorgenommene Aenderungen der Abschluß der Verhandlungen verzögert werden könnte, wenn sie nicht ganz und gar daran scheitern. Entspringt diese galizischerseits zur Schau getragene Besorgnis dem ersten Willen, den Ausgleich rasch abgeschlossen zu sehen, dann brauchen die Vertreter Galiziens im Reichsrath in ihrem Landtage nur auf den nach allen Seiten hin bindenden Charakter des Elaborates hinzuweisen, und dieses Moment wird gewiß genügen, um jede unzeitige Verbesserungs- oder Aenderungssucht zum Schweigen zu bringen. Ebenjowenig schwerwiegend erscheint das weitere polnische Bedenken, der lemberger Landtag könne auch nicht ins ungewisse hinein votiren, da er der Zustimmung des Reichsrathes nicht sicher sei. Man wird diesfalls sich in Lemberg vor Augen halten müssen, daß das Elaborat dem Verfassungs-Ausschusse, mithin den vollständigsten Repräsentanten der parlamentarischen Majorität wie auch der polnischen Fraction entstammt und

daß diese beiden parlamentarischen Faktoren stark genug sind, um das Elaborat durchzubringen.“

Die „Tagespresse“ wendet sich gegen jene, welche es perhorresciren, daß das Elaborat des Verfassungsausschusses bezüglich der dem Lande Galizien zu gewährenden Konzessionen zunächst dem galizischen Landtage vorgelegt werde. Die Hauptschwierigkeit in der galizischen Ausgleichsangelegenheit — schreibt das zitierte Blatt — sei, wie allseitig im Schoße der Verfassungskommission zugegeben wurde, in dem Umstande gelegen, daß es hiebei an einem Paciscenten fehle, von dem angenommen werden könne, daß er den übernommenen Verbindlichkeiten nachkommen, deren Ratification im galizischen Landtage durchzusetzen im Stande sein würde. Man hätte demnach im Grunde genommen bisher stets ins ungewisse hinein verhandelt, ohne zu einem endgiltigen, praktischen Resultate zu gelangen. Diesem Uebelstande solle nun durch den erwähnten Handlungsmodus der galizischen Angelegenheit gründlich abgeholfen werden. Das Elaborat des Verfassungsausschusses werde gleichsam die positive Antwort auf die galizische Resolution sein, die man bisher immer nur negativ beantwortet habe, indem lediglich erklärt wurde, daß ein großer Theil der darin enthaltenen Forderungen unannehmbar sei. Was aber davon annehmbar sei, das werde jetzt zum ersten Male gesagt werden.

Die großen Prinzipien des Ausgleichs könnten — so fährt die „Tagespresse“ fort — vom galizischen Landtage nur angenommen oder abgelehnt werden. Die Verantwortung von Aenderungen von geringerer Tragweite sei jedoch nicht unbedingt ausgeschlossen; nur würde der Verfassungsausschuss, beziehungsweise der Reichsrath sich hierüber zu äußern haben. Das eine wie das andere wäre, was wol beachtet werden muß, aber auch dann der Fall gewesen, wenn das Elaborat die beiden Häuser des Reichsrathes passirt, ja selbst dann, wenn es bereits Gesetz geworden wäre; denn das Recht des galizischen Landtages, ein Gesetz zu beurtheilen, welches speziell Galizien betreffe, und Aenderungen dieses Gesetzes zu beantragen, könne doch nicht bezweifelt werden. Dieser Handlungsmodus sei demnach ein vollkommen korrekter und werde auch allein sicher zum Ziele führen. Wie man da von einer Schwächung des Reichsrechtes, von Zwangslagen zc. sprechen könne, sei ganz unverständlich.

In ähnlicher Weise spricht sich hierüber die „Neue Wochenchrift für Politik und Volkswirtschaft“ aus. Die Furcht vor einer widerwilligen Majorität im galizischen Landtage sei verschwunden. Der qualende Gedanke, mit allen Zugeständnissen an Galizien vielleicht schließlich von dem Landtage zurückgewiesen zu werden, könne die Entschlüsse des Reichsrathes nicht mehr beeinflussen. Es werde solcherart jeder Schein einer Pression vermieden. Wie man hier nichtsdestoweniger von einer Zwangslage reden kann, sei völlig unklar. Bestimmt sei man über den obigen Handlungsmodus im Grunde nur in den Kreisen jener Politiker, welche einen Ausgleich in Wahrheit nicht wollen.

### Reformen bei der Landwirthschaft.

Wir haben vor kurzem eine Mahnung an die Landwirthe gerichtet, das Bewirthschaftungssystem von ehedem aufzugeben und eine der Gegenwart entsprechende Taktik auch auf landwirthschaftlichem Felde verfolgen zu wollen.

Der Landmann war zur Zeit, als die Körnerfrucht im höheren Werthe stand, als die Steuern kaum den dritten Theil der gegenwärtigen Höhe erreichten, als das eingehirteste Heu- und Strohfutter ohne Vorwage und in seinem ganzen Vorrathe im Wirtschaftshofe seine Verwendung fand, manchmal nicht in der Lage, seiner Steuerpflicht terminmäßig genüge zu leisten, oder für die Fälle der Noth und des Unglücks einen Zehrpennig auf die Seite zu legen. Während der letzten zwanzig Jahre ist die Ziffer der Steuern und Zuschläge ein dreifach erhöhte geworden; eben in diesem Verhältnisse sind die Preise für den Fundus instructus, für Böhnungen u. a. gestiegen.

Während ehedem das im Hause erzeugte Futter auch im Hause verzehret wurde, wird jetzt, angelockt durch die bestehenden hohen Preise, mehr als rationell zulässig, Heu und Stroh dem eigenen Nutz- und Zugvieh entzogen und das dem Vieh gehörige Futter zu Markt gebracht. Durch den Verkauf des Strohes wird in zweiter Linie die Düngererzeugung und Bodenkräftigung geschädigt; der magere Waldstreudünger bietet keinen entsprechenden Ersatz, und die Düngung mit Kno-

chenmehl, Salzen, Teichschlamm, Straßenkoth u. s. w. wird aus Scheu vor den Geldauslagen in der Regel unterlassen. Die Folge dieser Gebahrung ist, daß Grund und Boden nicht mehr so viel gibt, was er geben sollte oder geben könnte.

Wir haben vor kurzem angedeutet, daß die Bewirthschaftung eine andere werden muß, soll — „das Werk den Meister loben!“ —

Der Anbau der Körnerfrüchte muß beschränkt und an dessen Stelle der Bau von Futter- und Handelspflanzen treten. Auf diesem Wege kann und wird eine höhere Bodenrente, eine höhere Rente aus der Viehzucht genommen werden.

Dr. Guido Kraft hat in der „N. Fr. Pr.“ am 30. v. M. „über Ackerbaukrisen und ihre Abwehr“ gesprochen. Der citirte Artikel ist so trefflich geschrieben und auf Grund gemachter Versuche so klar erörtert, daß wir in der Erwägung, als das Herzogthum Krain viele Groß- und Klein-Grundbesitzer zählt, denselben hier folgen lassen. Dr. Guido Kraft schreibt:

„Der landwirthschaftliche Betrieb, welcher sich vorzugsweise auf den Anbau der Körnerfrüchte basirt, steht nicht mehr im Einklange mit den vielfach veränderten volkswirtschaftlichen Verhältnissen, unter welchen die Befreiung des Bodens und der Hand, die früher ungeahnte Entwicklung des Verkehrs voranzustellen sind.“

Der Körnerbau rentirt nicht mehr, der Ertragswerth des Grundbesitzes ist gefallen in einer Zeit, in welcher der Verbrauch mit dem aufblühen der Industrie, mit der Vermehrung der Bevölkerungsdichte stetig zunimmt.

Als die hervorragendsten Ursachen dieser krankhaften Erscheinung, die bereits auf ihrem Höhepunkte angelangt ist, gelten das „Sinken der Getreidepreise und das Steigen des Arbeiterlohnes“, die das richtige Verhältniß zwischen Preis und Kosten des Produktes empfindlich stören.

Das Sinken des Preises führt Reuning auf vorübergehend hohe Ernten zurück, während Fraas: „Die Ackerbaukrisen und ihre Heilmittel,“ daselbe der Konkurrenz billiger produzierender Länder zuschreibt.

Zustus v. Liebig und mit ihm Hamm: „Das Wesen und die Ziele der Landwirthschaft,“ erkennen dagegen den Raubbau als die Ursache des krankhaften Zustandes der Landwirthschaft unserer Tage.

Für die im Gefolge der Krise hervortretende Kreditnoth sieht Rodbertus-Jagelow „zur Erklärung und Abhilfe der heutigen Kreditnoth des Grundbesitzers“ es als erwiesen an, daß durch die Steigerung des Zinsfußes eine Beeinträchtigung des Grundbesitzes stattgefunden habe.

In betreff der Heilmittel stimmen alle Vorschläge, so sehr sie auch die Erscheinung auf verschiedene Ursachen zurückführen, darin überein, daß der Körnerbau auf kleinere Flächen beschränkt werden soll, während gleichzeitig eine Vervollkommnung der Produktion überhaupt anzustreben sei, oder mit anderen Worten, daß von vorwiegendem Körnerbau zu mannichfaltigerer Produktion übergegangen werden soll.

Die Mittel dazu, wie die Tiefaderung, die Einführung besserer Kulturgeräte und Maschinen, die Aufnahme des gedüngten Feldfutterbaues, die Einhaltung einer rationalen Fruchtfolge, die Nutzbarmachung der Viehzucht zc., können jedoch leicht bei einseitiger Anwendung die Erhaltung der Ertragsfähigkeit des Bodens empfindlich gefährden, wenn sie nicht gleichzeitig mit einer den statischen Verhältnissen Rechnung tragenden Düngewirtschaft in Verbindung gebracht werden.

Ueber die Resultate, welche die Durchführung dieses wirtschaftlichen Grundgesetzes in einem speziellen Falle mit sich gebracht, hat unlängst in der General-Versammlung der wiener Landwirthschafts-Gesellschaft Fürst J. A. zu Schwarzenberg werthvolle Erfahrungen zum Vortrage gebracht, welche, da sie einen Zeitraum von 38 Jahren — innerhalb dessen die Ackerbaukrisen zur Erscheinung gelangten — umfassen, eine weitergehende Publizität verdienen.

Se. Durchlaucht verglich die Ertragsresultate eines Meierhofes — Neuschloß in der Nähe von Saaz — in der Zeit-Epoche 1833—1851 bei überwiegendem Körnerbau (Dreifelderwirthschaft) mit den Resultaten einer folgenden Zeit-Epoche 1852—1870, in welcher Industrie- und Futterpflanzen (Zuckerrüben, Hopfen) zu erweitertem Anbau kamen.

28 Joch Obstgärten und 22 Joch Hopfengärten auf sich selbst angewiesen sind. 64 Joch sind absolutes Weideland.

Zur Zeit der Dreifelderwirtschaft stellte sich das tatsächliche, durchschnittliche Anbauverhältnis zu 23, Prozent der Gesamt-Area Brahe, 48, Prozent Körnerfrüchte, 3, Prozent Hopfen und 24, Prozent Klee, Mischling, Futter von Außenschlägen zc. heraus.

Nach Einführung des Rübenbaues (1852), für welchen folgende Fruchtfolge systemisirt wurde: 1. Mischling, verschiedene Futterpflanzen; 2. Winterung (Roggen, Weizen); 3. Zuckerrübe; 4. Gerste mit Einfaat von Ciparsette, brabantischer und luzerner Klee; 5. einjähriges Kleegetreide; 6. zweijähriges Kleegetreide; 7. Weizen; 8. Zuckerrübe; 9. Sommerung (Sommerweizen, Gerste, Hafer) — gestaltete sich das Anbauverhältnis zu 0 Perz. Brahe, 41, Prozent Körnerfrüchte, 14, Prozent Zuckerrüben, 3 Prozent Hopfen und 40, Prozent Klee zc.

Der Körnerbau wurde somit in der letzten Periode um nahezu 7 Prozent eingeschränkt, die Brahe aufgegeben, dagegen 14, Prozent der Fläche mehr Rübe und 16, Prozent mehr Futter gebaut.

Der Viehstand blieb in beiden Perioden mit 139 Stück Großvieh gleich. Ein Unterschied trat nur insofern ein, als durch die Intensitätssteigerung, die Tiefaderungen, das Schlammfuhwert der Zugviehstand um 10 Stück Pferde vermehrt wurde.

Trotz der Einschränkung des Körnerbaues von durchschnittlich 226 auf 194 Joch jährlicher Anbaufläche stieg durch die günstigere Stellung in der Fruchtfolge, die Erhöhung der Kultur der Durchschnittsertrag per Joch von 18,11 Mezen Körner und 18,18 Zentner Stroh zur Zeit der Dreifelderwirtschaft in der zweiten Periode auf 22,22 Mezen Körner und 24,70 Zentner Stroh.

Nach fixen Preisen berechnet, erreichte der jährlich erzielte Produkterwerth aus der vegetabilischen Produktion in der 19jährigen Periode der Dreifelderwirtschaft 14.905 fl., in der 19jährigen Periode des Rübenbaues 24.684 fl., daher ein Plus zu gunsten der zweiten Periode von 9779 fl. oder von 65, Prozent; aus der animalischen Produktion, ohne Einrechnung der gesteigerten Spannleistung, in der 19jährigen Periode der Dreifelderwirtschaft 2972 fl., in der 19jährigen Periode des Rübenbaues 3627 fl., daher ein Plus zu gunsten der zweiten Periode von 655 fl. oder von 22, Prozent.

Gegen diese Zahlen läßt sich der Einwand vorbringen, daß sie weniger das Resultat des Ueberganges vom Körner- zum Rübenbaue bilden, als der geübten musterhaften Düngewirtschaft zuzuschreiben sind. In den letzten 19 Jahren wurden nämlich, abgesehen von alljährlichen Futterzuschüssen von durchschnittlich 2605 Zentnern Rübenpreßlingen, rund 30.000 Fuhren Teichschlamm auf Felder und Hopfengärten des Maierhofes gebracht.

Dieser Einwand fällt, wenn man in Erwägung zieht, daß diese Düngerschüsse von außen bei dem Mangel an Wiesen vom Standpunkte der Statik mit einer unerläßlichen Bedingung des durchgeführten Ueberganges bilden, durch welche die tatsächliche Erhaltung und selbst Steigerung der Ertragsfähigkeit des Bodens gewährleistet bleibt.

Bei allgemeiner Einhaltung des dargelegten wirtschaftlichen Grundzuges, selbstverständlich mit Berücksichtigung lokaler Abänderungen, würden die Acker-

baukrisen, wie das vorgesehene Beispiel zeigt, erfolgreich behoben werden, ohne daß ein Ueberfluß an Zucker oder anderen wirtschaftlich gleichwertigen Produkte des Ackerbaues und ein Mangel an Brot zu befürchten wäre."

## Politische Uebersicht.

Laibach, 15. Mai.

Der kön. ungar. Kommunikationsminister Tiesza richtet einen Vortrag an den Kaiser in Angelegenheit der Entwässerungs- und Kanalisierungsarbeiten im Banate. — Das ungarische Amtsblatt veröffentlicht ein a. h. Handschreiben, welches alle Vorschläge genehmigt und dem Minister aufträgt, für die Flüssigmachung der nötigen Gelder zu sorgen, ferner die Schiffbarmachung der Temes vorzubereiten und einen Gesegentwurf betreffs der Ableitung aller Binnenwässer für den Reichsrath anzufertigen. — In der nächsten Woche werden die königlichen Reichstags-Einberufungsschreiben an die Oberhaus-Mitglieder und die Jurisdictionen versendet. Das Einberufungsdatum ist der 16. Juli. Die früher mitgetheilte Nachricht, daß der neue Reichstag sich bloß constituiren, die Delegationen wählen und sich sofort vertagen soll, wird offiziös bestätigt. — „Hon“ erwartet vor Zusammentritt des Reichstages von der Regierung die Regelung folgender Angelegenheiten: Bank-Frage, Territorial-Division, gemeinsame Aktiven und Armeeausrüstung. Ganz besonders bezüglich der Bankfrage wünscht „Hon“, daß die Verhandlungen öffentlich geführt würden, da hiedurch einerseits die Verantwortlichkeit der Regierung eine geringere würde und andererseits die öffentliche Meinung Gelegenheit hätte, auf die Verhandlungen heilsam mitzuwirken.

Nach einem am 14. d. bei der schweizerischen Gesandtschaft in Wien eingelaufenen Telegramm ist die schweizerische Verfassungs-Revision von 13 Ständestimmen gegen 9 und mit einer Majorität von 5000 „Nein“ bei der Volksabstimmung am Sonntag verworfen worden.

Fürst Bismarck ist soweit gekräftigt, daß er einer der nächsten Reichstags-Sitzungen beiwohnen wird, wo die Jesuiten-Frage an der Tagesordnung steht. — Zwischen den verschiedenen Reichstagsparteien schweben Verhandlungen wegen Herbeiführung eines Beschlusses in der Jesuiten-Frage, dem alle Parteien, die ultramontane ausgenommen, beistimmen können. — Wegen der rumänischen Judenverfolgungen wird ein selbständiger Antrag vorbereitet. — Ueber die zwischen der deutschen Regierung und dem Vatikan schwebende Differenz, wird aus Berlin geschrieben: „Der Reichskanzler wird den Geschäftsträger bei dem Heiligen Stuhle belassen, allein von der Errichtung einer Nuntiatur in Berlin absehen. Die Errichtung einer Nuntiatur für das deutsche Reich in München war nämlich bereits mit dem Kardinal-Staatssekretär Antonelli verabredet. Dabei bestand jedoch die Voraussetzung der Ernennung des Kardinals Hohenlohe zum außerordentlichen Botschafter bei dem römischen Stuhle. Antonelli hat diese Verabredung nicht eingehalten. Zum Nuntius in Berlin war Msgr. Luigi, derzeit in Paris, designirt.“

Der Korrespondent der „Düsee Zeitg.“ meldet aus Petersburg: „Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff hat auf sein Ansuchen einen mehrmonatlichen

Urlaub zu einer Auslandsreise erhalten, die ihn zunächst in ein deutsches Bad führen wird. Während sonst immer in Abwesenheit des Reichskanzlers die Geschäfte des auswärtigen Ministeriums von seinem Gehilfen fortgeführt wurden, soll diesmal zu seinem Stellvertreter der Gesandte in Konstantinopel, General Ignatieff, bestimmt sein. Sollte dies Gerücht sich bestätigen, so würde die Schlussfolgerung berechtigt sein, daß der mehrmonatliche Urlaub des hochbetagten Fürsten Gortschakoff der Vorläufer seiner Entlassung ist, und daß der definitive Nachfolger des Fürsten der General Ignatieff sein wird.“

Vom pariser Generalrathe haben abermals fünfunddreißig Mitglieder an Thiers eine Adresse gerichtet, worin um Amnestie, Aufhebung des Belagerungszustandes und Einstellung der Hinrichtungen gebeten wird.

Die neuesten Nachrichten über den Verlauf der Carlislebewegung in Spanien sind von keiner Bedeutung. Man betrachtet die Rückkehr Don Carlos' nach Frankreich als gewiß. Es heißt, daß er in der Nacht des 6. d. seine Getreuen verlassen und ihnen die Fortsetzung eines Kampfes mit so geringen Mitteln und so wenig Erfolg abgerathen habe. In Regierungskreisen wird versichert, daß die Zahl der Gefangenen sich bereits auf ungefähr 8000 beläuft.

Gladsstone gab bezüglich der „Alabama“-Frage folgende Erklärung in der englischen Unterhaus-Sitzung ab: „Die Regierung hat sich von der Haltung, welche sie seit dem austauschen der Frage bezüglich der indirekten Schadenersätze eingenommen, in der Depesche vom 3. Februar praktisch nicht entfernt, indem sie daran festhielt, daß diese Forderungen im washingtoner Vertrage nicht enthalten sind.“ — Sicherem vernehmen nach wurden die in Genf anwesenden Mitglieder des Schiedsgerichts privatim verständigt, in der englisch-amerikanischen Streitfrage ihre Thätigkeit vorläufig zu sistiren.

Der Kaiser von Brasilien hat die Demission des Justiz-, des Kriegs- und Ackerbauministers angenommen. Der bisherige Marineminister übernimmt das Justiz-Portefeuille, der Senator Baron Stauna ist zum Ackerbauminister, der Deputirte Joan Oliveira Junquera zum Kriegsminister und D. Gomes de Castro zum Marineminister ernannt.

## Tagesneuigkeiten.

— Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen den 14. d. zahlreiche Audienzen zu erteilen. Unter den von Sr. Majestät huldvollst Empfangenen befand sich auch das Präsidium des Abgeordnetenhauses, der Präsident v. Hopfen und die Vizepräsidenten Dr. Bidulich und Dr. Groß, welches bekanntlich aus Anlaß der Verlobung Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin den Ausdruck der freudigen Theilnahme und der loyalen Anhänglichkeit des Abgeordnetenhauses an den Thron Sr. Majestät zu Füßen zu legen beauftragt war.

— Se. Majestät der Kaiser haben am 13. d. nachmittags bei Gelegenheit des Zusammenstoßes des Hofwagens mit einem Ziegelwagen nächst der gumpendorfer Linie in Wien eine leichte Verletzung erlitten. Der fahrlässige Ziegelwagenführer wurde in strafgerichtliche Untersuchung gezogen. — Se. Majestät der Kaiser werden heute den 16. d. M. in Wien Audienzen zu erteilen geruhen.

## Seniellen.

### Ueber die Nordpol-Expedition

lesen wir in der „Gazzetta d'Italia“ folgenden interessanten, aus der Feder des Herrn Negri, Präsidenten der italienischen geographischen Gesellschaft, stammenden Artikel.

„Die österr. Polarexpedition bereitet sich zur Abfahrt vor; ihre Absicht ist es, abermals die Gewässer zwischen Spitzbergen und Nowaja Zemlja aufzusuchen, und in der im vorigen Jahre befahrenen Richtung weiterzuschreiten, an der Nordostspitze von Nowaja Zemlja, unweit von der Stelle, an der schon Warentz überwinterte, gleichfalls ihre Winterquartiere aufzuschlagen, sodann gegen Kap Tahmour und Tscheliuskin zu steuern und jene Gewässer zu erforschen und in denselben den zweiten Winter zuzubringen, endlich das ganze Meer bis zur Behringsstraße kennen zu lernen und einen amerikanischen oder russischen Hafen zu erreichen, um neuen Proviant an Bord zu nehmen, und sodann die Rückreise anzutreten. Wie man sieht, ist das Unternehmen ein sehr gewagtes, welche sind die Aussichten auf Erfolg?“

„Die Expedition hat in Bajer und Wehprecht muthige und erfahrene Führer, selbstausgewählte, daher zweifelsohne vorzügliche Offiziere und die besten Matrosen, wenn auch in der Eisschiffahrt noch unerfahren, ein neues eigens zu diesem Zwecke erbautes Schiff, Kohlen für 40 Tage, Lebensmittel auf 3 Jahre. Die Führer haben das Projekt nicht als Aufgabe erhalten, sie haben es selbst angeregt und sind infolge dessen der

ganzen Verantwortlichkeit bewußt, die auf ihnen ruht; sie wissen, daß Oesterreich, Deutschland, daß die ganze wissenschaftliche Welt auf sie schaut, daß sie durch die That dem allgemeinen Zutrauen ihres Landes, welches sie schätzt und achtet, welches dem Unternehmen bereits den Betrag von 200.000 fl. zugewendet hat, entsprechen müssen.“

„Das Expeditionschiff, der „Tegetthoff“, wird bis Nowaja Zemlja von einem zweiten Schiffe begleitet, welche daselbst Lebensmittel und alles erforderliche für die erste Wintercampagne auszuschießen hat, um die Vorräthe nach jeder Richtung hin zu kompletiren. Alles dies ist den Oesterreichern über alle maßen günstig, die Unerfahrenheit der Matrosen über das Leben im Eise wird genügend durch ihren bewährten Muth und die Energie der Führer aufgewogen werden.“

„Wenn es nun auch gewiß ist, daß die Wissenschaft der allgemeinen Physik aus dieser Reise, selbst in dem Falle, als nur ein Theil des Unternehmens ermöglicht würde, große Vortheile schöpfen wird, liegen doch schwerwiegende Gründe vor, welche das Gelingen des ganzen Unternehmens in Zweifel stellen. Bei einer im Monate September vorzunehmenden Schiffahrt in Nordost von Nowaja Zemlja ist es möglich, doch nicht als sicher anzunehmen, daß das Meer frei, und nicht wie es andere in weniger vorgerückter Jahreszeit fanden, unerschiffbar gefunden wird. Weiter gegen Osten bis zu den Gewässern von Neu-Sibirien ist alles in dunkles Geheimnis gehüllt, zum mindesten bietet nichts einen gesicherten Anhaltspunkt, daß es gelingen könne, das Kap Tahmour und noch weniger das Kap Tscheliuskin, welches letztere das nördlichste Kap des Kontinentes bildet, zu umsegeln, da dieses nie umsegelt oder genau verzeichnet werden konnte. Es ist ferner auch in Erwägung zu

ziehen, ob die vielen Inseln und Eilande, welche einige kosakische Seefahrer im Norden dieses Raps gesehen haben wollen, sich nicht an andere noch gänzlich unbekannte Länder in der Nähe des Nordpols anschließen, welche das arktische Becken in zwei gänzlich getrennte Meere theilen, so daß ein Durchgang aus dem einen in das andere selbst in dem günstigsten Falle, daß beide befahrbar wären, unmöglich gemacht wäre.“

„Die Ansicht, welche sich am meisten Eingang zu verschaffen gewußt, ist wol jene, daß es nur ein arktisches Becken gebe, in welchen sich die unzähligen Cetaceen befinden, von denen nur die größeren, und in der Regel nur die Männchen sich ins Atlantische und Stille Meer wagen, um später wieder zurückzukehren, während die kleineren bis zu ihrer erfolgten größeren Entwicklung zurückbleiben. Doch entspricht diese Annahme vielleicht nicht der Wirklichkeit, und es sind die arktischen Gewässer in zwei Becken getheilt; diese Vermuthung wird durch den Umstand rege erhalten, daß die Cetaceen, welche in der Behringsstraße gefangen werden, nicht vollkommen identisch sind mit den in Spitzbergen und Grönland aufgefundenen, was doch der Fall sein müßte, wenn beide eine gemeinschaftliche Behausung hätten, und sich von dieser nach den verschiedenen Richtungen entfernen würden.“

„Man wollte ferner auch von der Gattung der in den arktischen Gewässern aufgefundenen Hölzer auf die Stromrichtung und die Formation des Beckens schließen; doch wurden bloß zwei kleinere Sammlungen veranstaltet, die erstere von der zweiten deutschen Expedition, die letztere von Zeil und Heuglin. Doch wären diese auch noch so zahlreich, und im Osten und Westen von Neu-Sibirien gesammelt, so wäre es, um daraus richtigere Schlussfolgerungen ziehen zu können, nothwendig, die si-

— Se. Majestät Kaiser Ferdinand wird, den bisherigen Dispositionen zufolge, in den ersten Tagen des Juni Prag verlassen, um seine Sommer-Residenz in Pločkovitz zu beziehen. — Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie sind seit 12. d. nicht unbedenklich erkrankt.

— (Kaiser Franz-Joseph-Stiftung.) Seit 27. März sind an patriotischen Beiträgen 9230 fl. 52 kr., von den wirklichen Mitgliedern 2446 fl. 27 kr. eingelangt. Der Betrag der versicherten Rente beträgt 97.700 fl., der Stiftungsfonds hat sich um 11.238 fl. 71 kr. vermehrt, die Regie-Auslagen belaufen sich auf 419 fl. 36 kr. Das Gesamtvermögen belief sich Ende April auf 220.879 fl. 76 kr.

— (Se. Heiligkeit der Papst) hat dem Erzbischof von Neapel 5000 Francs für die Besuv-Beschädigten zukommen lassen.

— (Der österr. patriotische Hilfs-Verein) hat am 9. d. M. unter dem Vorsitze Sr. Durchlaucht des Fürsten Colloredo-Mannsfeld seine fünfte Generalversammlung abgehalten. Nach dem ausgegebenen Rechenschaftsberichte zählt der Verein derzeit 778 Mitglieder und 79 Theilnehmer. Die Beiträge der ersteren beliefen sich auf 9776 fl. 44 kr., die Spenden der letzteren auf 5539 fl. 99 kr. Die Zahl der unterstützten Personen hat 815 betragen. Als Schlussergebnis wird der Vermögensstand des Vereines mit 265.810 fl. in Werthpapieren und 17.688 fl. in barem ausgewiesen. Der Verein setzte auch im Jahre 1871 seine im Jahre 1870 begonnene rühmliche Unterstützungsthätigkeit fort, zu welchem Zwecke als Beitragsleistung an die Hilfsvereine in Deutschland und Frankreich im letzten Jahre die Gesamtsumme von 3712 Gulden abgeführt wurde. Seit dem fünfjährigen Bestande des Vereines wurden an 5292 Personen Unterstützungen im Betrage von 103.487 fl. verabsolgt, und hat sich in dieser Zeitperiode auf Grund der genfer Convention eine Reihe von Zweigvereinen in Brünn, Troppau, Salzburg u. s. w. gebildet. Weiter wird noch mitgetheilt, daß während der Dauer der Weltausstellung eine Conferenz aller der genfer Convention beigetretenen Regierungen und der Vertreter der Hilfsvereine in Aussicht genommen ist. Die Generalversammlung endete mit der Genehmigung des Berichtes, der Annahme des Absolutatoriums und der Wahl der früheren Rechnungsrevisoren.

— (Die großen wiener Pferdereinen) fanden am Pfingstmontag den 20. d. M., dann Donnerstags den 23. und Sonntag den 26., jedesmal um halb 2 Uhr nachmittags in der Freudenau statt.

— (Grazer Neuigkeiten.) Am 12. d. fand eine zahlreich besuchte konstituierende Versammlung des Arbeiterinnen-Bildungsvereines statt. In heftiger Debatte wurde insbesondere ein Normal-Arbeitstag, Regelung der Krankenkassen, Revision des Fabrikgesetzes u. c. gefordert. — Am 13. d. starb im 73. Lebensjahre der pens. k. k. Statthalter-Commissar Herr Karl Breinl Ritter v. Wallerstein.

— (Die Hungersnoth in Persien.) Der Schriftführer des londoner Vereines zur Linderung der Hungersnoth in Persien veröffentlicht das folgende traurig-interessante Telegramm von dem Geniecapitän Pierson, ddo. 3. Mai: „Bin glücklich in Teheran eingetroffen, da ich unter starker Bedeckung reiste; Straße dagegen äußerst gefährlich für kleine Reisegesellschaften. Zu Hauz-i-Sultau fand ich den vom Großvezier zur Ausrottung der Räuber abgeschickten Beamten im Zustande vollständiger Hilflosigkeit, da er selbst bis auf's Hemd ausgezogen worden war. Die Saaten stehen prächtig und Wasser ist abundant, aber dieses

sibirische Flora näher kennen zu lernen, und insbesondere die vergleichende Flora der verschiedenen Küstengegenden Sibiriens, welche wahrscheinlich wegen der gleichmäßigen Richtung und der klimatischen Verhältnisse des Landes kaum eine derartige Begrenzung bieten würde, um deren Abstammung eher von den Bäumen an den Mündungen des Obi, des Jenisei oder des Biasina, als von jenen des Chatanga, Indagirka oder Lena vermuthen zu können.

„Es ist endlich noch hervorzuheben, daß der beschwerlichste Theil der Reise, welcher dem Schiffe und der Mannschaft bevorsteht, nicht anfangs, wenn das Schiff in voller Ausrüstung und mit einer blühenden Mannschaft den Hafen verlassen, eintreten wird, sondern erst dann, wenn sie ein oder zwei Jahre alten Unbilden eines furchtbaren Klimas in einem fernen Meere ausgesetzt gewesen sein werden.

„Im Falle eines eintretenden Unglücks ist an der sibirischen Küste, welche viele hunderte von Meilen öde und verlassen, durch einen Eisdamme vielleicht gänzlich unerschickbar, vielleicht auch wegen des Flachlandes ganz unsicher ist, keine Hoffnung auf eine ausgiebige Hilfe. Der erste Theil der Reise kann sich zu einem erträglichen gestalten, furchtbar wird der zweite sein, während der dritte Theil minder gefährlich werden könnte, wenn das Schiff fern von der Küste segeln würde, bis es das Long-Land erreicht.

„Bei derlei Expeditionen feiert die moralische Welt einen Triumph über die physische Welt, die Wissenschaft der Schöpfung wird erweitert, es wird eine neue Wissenschaft, sozusagen, des Arterien-systems des Meeres geschaffen und jene der Erdphysik in ihren unbekanntesten Abzweigungen jutage gefördert.“

letzte Stadium der Hungersnoth ist weit schrecklicher anzusehen, als das erste. Die Straße ist mit halbaufgekehrten Leichen bedeckt. Aus den Räumen der Karavansereien, in denen ich logirte, hatte ich mehrmals die Leichen herauszuschaffen. Kannibalismus ist nicht selten. Aber die Preise sind rasch am Fallen, und das Ende der Hungersnoth steht, wie ich hoffe, nahe bevor.“

### Lokales.

#### Die außerordentliche allgemeine Versammlung der Krain. Landwirtschaftsgesellschaft.

Laibach, 15. Mai.

Gegenwärtig die Herren: Karl v. Wurzbach, Präsident; Dr. E. Kosta, Vizepräsident; die Ausschüßräthe: Josef Debeuc, Ritter v. Gutmannsthal, Peter Kossler, Peter Lafnik, Moriz Scheyer, Franz Schollmayer, Karl Seiner, Dr. J. Bleiweis, Sekretär; Andreas Brus, Sekretär-Adjunkt; 27 Gesellschafts-Mitglieder, darunter Landeshauptmann Graf Auersperg, k. k. Regierungsrath Fürst Metternich, Bürgermeister Deschmann, Frh. v. Apfaltrern u. s. w.

Vor Beginn der Sitzung wurden Ackerungsproben auf dem nahen Versuchsfelde vorgenommen. In Thätigkeit kamen ein verbesserter Zugmaier'scher Pflug, ein Ruhadlo von Burg und Sohn (Wien, 15 fl.), ein Doppelpflug von Eichmann (Prag, 24 fl.), eine Zickzack-Egge von Carow (Smichow, Prag) und ein amerikanischer Schnellpflüger von T. Freer (Birmingham).

Von den im Versuchshofe ausgestellten Maschinen heben wir hervor: eine Körnerpflanzmaschine von Clayton und Schutteworth (mit beweglichen Sitteln, sehr praktisch, Preis 75 fl.); 1 Handdreschmaschine von Heinrich Lanz aus Mannheim und eine solche von Julius Carow aus Prag à 120 fl.; 1 Flachsbrechmaschine aus Mährisch-Schönberg (78 fl.) und eine solche von einem Landmann zu Mötling (44 fl.); 2 Häckselmaschinen von Lanz, 1 solche aus Breslau, 1 solche aus England; 1 sehr einfache Kukuruzsämaschine aus Cilli.

Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten.

1. Der Präsident eröffnet die Sitzung, begrüßt die Versammlung, betont, daß die heutige Versammlung eine rege Theilnahme der Landwirthe Krain's an der wiener Weltausstellung 1873 zur Folge haben soll. Der Redner erörtert in sachlicher Weise das Verhältnis des Landwirthes zur Weltausstellung; schildert die Verhältnisse des bäuerlichen Landwirthes; konstatiert, daß, obgleich der Landmann robot- und zehentfrei, obgleich er mit geringem Betriebskapitale arbeitet, denn doch in primitiven Zuständen sich befindet, mit alten Geräthen, mit unebnen Viehtrassen, nach alter Methode arbeitet und dem Fortschritte durchaus nicht hold ist. Die Weltausstellung ist es, die den Landwirthen die Gelegenheit bietet, besseres zu sehen, besseres zu lernen, besseres anzuschaffen. Die Mitglieder der Landwirtschaftsgesellschaft sind in erster Linie berufen, die Landwirthe Krain's zur Beschäftigung und objektiven Theilnahme der Weltausstellung aufzufordern.

2. Ausschüß Ritter von Gutmannsthal bespricht den Zweck der Ausstellung, erwähnt lobend die Thätigkeit der krain. Ausstellungs-Landes-Kommission, stellt der Weltausstellung einen glänzenden Erfolg in Aussicht, denn während Paris zur Weltausstellung eine Fläche von nur 18 und 77 Jochen, während London zu diesem Zwecke nur 14 und 32 Joch zur Verfügung stellten, widmet die Munifizenz Sr. Majestät des Kaisers für die Weltausstellung eine Fläche von 405 n. ö. Jochen, hievon 16 Joch zu Gebäuden.

Redner erklärt: wenn auch Krain keinen Ueberfluß von Kapitalien besitzt; wenn es auch das arme Krain genannt wird, so birgt es doch große Naturschätze, erfreut sich eines milden Klima's; seine Produkte sind gut, seine bäuerliche Bevölkerung ist betriebsam; die krainischen Landwirthe können müthig den wiener Platz besuchen und ihre Erzeugnisse zur Weltausstellung bringen.

Redner zweifelt nicht, daß auch einzelne, namentlich Großgrundbesitzer, auf der Weltausstellung Erfolg erringen werden, vermeint aber, daß sich die kleineren Landwirthe Krains zu einer Collectiv-Ausstellung vereinigen sollen; die krain. Landwirtschaftsgesellschaft wird Spezialitäten zur Weltausstellung bringen.

Ritter v. Gutmannsthal bringt aus dem Spezial-Programme die für die Gruppe 2 (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Wein-, Obst- und Gartenbau) publizierten Bestimmungen zum Vortrage; der Redner betont, daß die Anmeldung der Aussteller rechtzeitig beginnen möge; Redner theilt das Calendarium der Ausstellung 1873 mit; schließlich ladet der Redner die Mitglieder der Gesellschaft ein, in naheliegenden Kreisen zur Sammlung von wenn auch geringen Geldbeiträgen aufzufordern zu wollen, wodurch ein Fond geschaffen werden möge, welcher die Absendung armer, aber wißbegieriger talentvoller Landwirthe auf den Ausstellungsplatz verwirklicht.

Dr. J. Bleiweis spricht über die Wichtigkeit der wiener Weltausstellung, fordert die Landwirthe zur Theilnahme an derselben auf; Redner konstatiert, daß Krain von Ausstellungen aus Wien im Jahre 1857 1 große goldene, 1 kleine silberne, 2 große bronzene, 1 kleine bronzene Medaillen und 4 Anerkennungs-Diplome; aus London 1855 1 große bronzene, 1862 1 große bronzene und aus Paris 1867 2 große bronzene Medaillen siegreich nach

Hause getragen hat; Redner betont schließlich: welche Produkte auf den Ausstellungsplatz zu bringen wären.

Die Gesellschaft beschließt: Die Landwirthe Krain's werden durch eine Collectiv-Ausstellung aller land- und forstwirtschaftliche Produkte Krain's im weitesten Sinne an der wiener Weltausstellung 1873 theilnehmen; den Groß-Grundbesitzern bleibt die Separat-Beschickung vorbehalten.

Der Präsident fordert alle Mitglieder auf, nach diesem Beschlusse thätigst zu wirken; bevor diese Collectiv-Ausstellung auf dem wiener Platz in Szene geht, kann sie sich hier zu einer Landesausstellung gestalten.

Das Gesellschaftsmitglied Herr Levitschnigg stellt den Antrag: das Centrale der hierländischen Landwirtschafts-Gesellschaft wolle sich bei der Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien dahin verwenden, daß für den Besuch der krain. und andersländigen Landwirthe in Wien in einem wie immer Namen habenden Stadtviertel die erforderlichen Wohnungen sichergestellt werden.

3. In betreff der Theilnahme an der noch im heurigen Jahre in Wien stattfindenden Molkerei-Produkten-Ausstellung wird über Antrag des Ausschüßmitgliedes Seiner beschloffen, sich an die Filialen Kronau, Radmannsdorf, Adelsberg und Wippach, in deren Rayons Käseerzeugung stattfindet, zu wenden, um auch in dieser Richtung dem ehrenvollen Rufe zu folgen.

4. Die Generalversammlung wählt den Vizepräsidenten Herrn Dr. Kosta zur Vertretung der krain. Landwirtschaftsgesellschaft bei den im November 1872 in Wien stattfindenden landwirtschaftlichen Kongress.

5. Zum Ehrenmitgliede der krain. Landwirtschaftsgesellschaft wird Se. Erz. der Herr Ackerbauminister Ritter v. Chlumetz, zu korrespondirenden Mitgliedern werden die Herren Arthur Freih. v. Hohenbruck in Wien, Dr. Ammerling in Prag, Pfarrer Sumper zu Gotteswald in Kärnten und Sekretär Polz in Linz einstimmig ernannt.

6. Der Ausschüßrath Herr Kossler bringt das Projekt zur Errichtung eines landwirtschaftlichen Museums (für Maschinen und Geräte am Versuchshofe) zum Vortrage.

Die Versammlung erkennt die Nothwendigkeit dieses Museums, beschließt die Annahme des vorliegenden Bauplanes und die Ausführung desselben mit dem Stockwerksaufsatze unter der Bedingung, daß seinerzeit der gänzliche Ueberbau eines Stockwerkes auf den Unterbau des Versuchshofes technisch zulässig ist. Zur Bestreitung der Baukosten per 7648 fl. 66 kr. wird in der Erwägung, als eine Sammlung von Geldbeiträgen zu keinem günstigen Resultate führen und die Aufnahme eines Darlehens durch die Zinszahlung erschwert würde, beschloffen: eine Lotterie mit Gewinnten, bestehend in landwirtschaftlichen Maschinen, edleren Thiergattungen u. s. w. im Lande Krain zu veranstalten und den Lotterienplan der nächsten Generalversammlung zur Genehmigung vorzulegen.

Nachdem dem Ausschüßmitgliede Herrn Schollmayer in betreff der Verfassung der krain. Weinbauart die erforderliche Auskunft erteilt wurde, schließt der Herr Präsident unter Hinweisung auf Horaz „Beatus ille, qui procul negotiis“ u. c. die Sitzung.

Se. Durchlaucht Fürst Metternich ladet ein, daß die Gesellschaft heute sogleich mit der Zeichnung von Geldbeiträgen für den Ausstellungsfond beginnen möge. Dieser warme patriotische Appell findet Anklang und eine nicht geringe Geldsumme wird dem großen Zwecke zugeführt. — Einigen Proben krain. Weines (Savensteiner), dann Honig-, Wachholder-, Kläger-Brantweines und Slivowitz wird Beifall spendet, wornach die Versammlung faktisch geschlossen wurde.

— (Die Pfingstfahrt des laibacher Turnvereines) betreffend, werden wir ersucht mitzutheilen, daß die Abfahrt am Sonntag früh mit dem gemischten Zuge erfolgt. In Cilli findet festlicher Empfang durch die Turner, Säger und Feuerwehr, gemeinschaftliche Tafel, nachmittags ein kleiner Ausflug, Beschäftigung der dortigen Turnhalle und abends entweder Kränzchen oder Festkneipe statt. Für diejenigen, welche nur einen Tag ausbleiben können, erfolgt die Rückfahrt Sonntag nachts mit dem Personenzuge, die übrigen Festtheilnehmer machen Montag nachmittags einen Ausflug nach Tüffer, woselbst nachmittags ein geselliges Vergnügen veranstaltet wird. Rückfahrt von dort mit dem gemischten Zuge. Da in Cilli Musik schwer zu erhalten ist, so wird solche von hier aus mitgenommen. Bei der Südbahndirection ist bereits um eine Fahrpreisermäßigung für den Postzug eingeschritten, welche zu erlangen gegründete Hoffnung besteht. Bei so vielversprechendem Programm ist wohl mit Sicherheit auf recht zahlreiche Theilnahme auch seitens der Damenwelt zu rechnen, und bemerken wir noch, daß die Einladungen bereits heute ergehen und die Anmeldungen auch bei den Herren B. F. Gerber und Cantoni sowie in der Buchhandlung von Kleinmayer & Bamberg entgegen genommen werden, wo am Freitag auch die Theilnehmerkarten zu beheben sind.

— (Kinderfest.) Kommende Woche wird das Frühlingsfest der evangelischen Schule mit einem Ausflug nach Waitz und Meinz gefeiert werden. Die Nähe des Festplatzes bietet den Angehörigen und Freunden der Jugend die gewiß erwünschte Gelegenheit, mit den Fröhlichen fröhlich zu sein.

— (Aus Anlaß des heutigen Johannis-tages) haben die Oberrealschüler ihrem Direktor Herrn Wrtchal und die vereinigten Leichenbestattungs-, Schützen-,

Finanznotizen.

Feuerwehr, Solos- und Stadtmusikkapellen den zahlreichen Johann's und Johanna's gestern abends Ständchen gebracht.

(Die Filiale der steiermärkischen Escomptebank in Laibach) wurde am 30. v. M. in das Register für Gesellschaftsfirmen eingetragen als Zweigniederlassung der in Graz bestehenden steirischen Escomptebank.

(Victorin Hallmayr), der auch hier bekannte Kapellmeister im k. k. 47. Linien-Inf.-Reg. FML. Hartung, ist am 9. Mai gestorben.

(Vom Generalate.) Der Herr FML. von Fratricsevics in Graz führt interimistisch das Landeskommando, da Herr FML. Baron John zur Inspizierung der im Küstenlande und in Istrien garnisonirenden Truppen abgereist ist, und Herr FML. v. Morhammer sich ebenfalls auf einer Inspektionsreise befindet.

(Ein Schadenfeuer) ist am 11. d. um 12 Uhr mittags in dem Wirthschaftsgebäude des Grundbesitzers Jakob Bernik in Predas, Bezirk Krainburg, aus bisher noch unbekannter Ursache ausgebrochen.

(Zum Tabularwesen.) Das k. k. Oberlandesgericht in Graz hat aus Anlaß eines speziellen Falles in voller Rathsverammlung grundsätzlich entschieden, daß der § 434 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, insoweit derselbe vorschreibt, daß die Intabulationsfähigkeit jeder Privaturlunde durch die Unterzeichnung zweier glaubwürdigen Männer als Zeugen bedingt ist — durch das neue Grundbuchgesetz aufgehoben worden ist.

(Seltene Waldsamen aus Nordamerika.) Vor kurzem ist an das wienener Ackerbauministerium eine Sendung des Agrikultur-Departements in Washington gelangt, welche Samenproben von mehr als fünfzig, mitunter außerordentlich seltenen Waldbaumarten Nordamerikas enthält, mit denen theils im botanischen Garten der Forstakademie in Mariabrunn, theils im Wege der Abgabe kleinerer Partien an andere fachliche Institute und an die Landschulen im Küstenlande Anbauversuche vorgenommen werden sollen.

(Nr. 32 der „Allgemeinen Familienzeitung“, Jahrgang 1872), enthält: Text: Die Teufelskugel. Novelle von Ulrich Graf Daudiffin. (Fortsetzung). — Die Wundergrotte von Monsummano. Ein Wort zur Ernüchterung von W. Baer. — Der Diebsrath. Eine Kriminalgeschichte von Max Ring. — Was ist Talmigold? Ein Bild des industriellen Schwindels. Von Dr. E. L. — Emil Devrient. — Die Kunstverständige. — Die Kriegsgerichte zur See. — Der Prozeß gegen Liebnecht, Bebel und Hefner in Leipzig. — Aus dem hohen Jura. II. — Im Mai. — Der Chiemsee im bairischen Hochgebirge. — Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von E. Kohl von Kohlenegg (Poly Henrion). (Fortsetzung). — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Offene Korrespondenz. — Charade. — Bilder-Räthsel. — Auflösungen des Räthfels, der Charade und des Arithmogriphs sowie der Bilder-Räthsel in Nr. 29, 30, 31. Illustrationen: Emil Devrient. Nach einer Photographie gezeichnet von E. Kohl. — Die Kunstverständige. Nach einem Gemälde von Ed. Berger. — Ein Kriegsgericht am Bord eines Schiffes. — Die Gerichtsverhandlung gegen Bebel, Liebnecht und Hefner zu Leipzig. — Im hohen Jura: Kleine Mädchen beim Wassertragen. Zollbeamte entdecken im Schnee die Spur von Schmugglern. — Die Mailkönigin. — Humoristisches: Illustrirte Empfehlung eines Kurorts. — Der Chiemsee im bairischen Hochgebirge.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Keine Krankheit vermag der delicates Revalesciere du Barry zu widerstehen und beseitigt dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athems-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasser sucht, Fieber, Schwindel, Blutandrang, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht. Auszug aus 72.000 Certificaten über Geneesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 58782. Tyrnau, 10. Mai 1869.

Ich litt lange an Appetitlosigkeit und Erbrechen nach dem Essen. Ihre vortreffliche Revalesciere hat das Erbrechen gänzlich gehoben und meinen Appetit hergestellt. Meine Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit Ihrer Revalesciere veranlaßt mich, dieselbe andern Leidenden bestens anzurathen.

Carl Berger. Certificat Nr. 62914.

Da ich jahrelang für chronische Hämorrhoidal-Leiden, Leberkrankheit und Verstopfung alle mögliche ärztliche Hilfe ohne Erfolg angewendet, so nahm ich in Verzweiflung meine Zuflucht zu Ihrer Revalesciere. Ich kann dem lieben Gott und Ihnen nicht genug danken für diese köstliche Gabe der Natur, die für mich die unberechenbarste Wohlthat gewesen ist.

Franz Steinmann. Nahrfaster als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien. In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr, in Marburg F. Kolletnig, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebrüder Oberranzmayr, in Innsbruck Diechtl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Löröt, in Prag J. Fürst, in Brünn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specerehändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“) Wien, 15. Mai. Abendbulletin. In dem Befinden Ihrer kais. Hoheit der Frau Erzherzogin Sofie ist außer einer leichten Pulsfrequenzsteigerung keine wesentliche Veränderung eingetreten, doch fühlte sich die Frau Erzherzogin weniger matt und angegriffen.

Wien, 15. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin treffen mit der Erzherzogin Marie Valerie heute, am 16. d. M., nachmittags in Schönbrunn ein, um dort den Sommeraufenthalt zu nehmen. Die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin in Wien erfolgt infolge der Erkrankung der Erzherzogin Sophie mit Beschleunigung.

Klagenfurt, 15. Mai. Eine Handelskammer-Petition in der Frage einer zweiten Adria-Bahn ist an den Reichsrath abgegangen und spricht sich gegen Tarvis-Görz, für die Laß-Sevosa-Linie aus.

Pest, 15. Mai. Die Besuche Lonhay's und Pauer's beim Primas in Gran stehen mit der Frage der katholischen Autonomie im Zusammenhange.

Telegraphischer Wechselkurs vom 15. Mai

5proz Metalliques 64.40. — 5proz National-Anlehen 71.65. — 1860er Staats-Anlehen 102.25. — Vant-Aktien 829. — Credit Aktien 325.75. — London 113. — Silber 110.50. — A 1 Münz Dukaten 5.38. — Napoleonsd'or 8.98 1/2.

Angekommene Fremde.

Am 14. Mai. Elefant. Lumpe, Warndorf. — Valencé Fanni, Dornegg. — M. de Vasilovsky mit Familie, Rußland. — L. Dolenz

mit Tochter, Rußdorf. — Dolenz, Postmeister, Triest. — Cibaj, Heidenstadt. — Kogel, Lehrer. — Schayer, Forstmeister, Raitschach. — Clarici mit Familie, Breitenau. — Huttlin, Sessana. — Kullnig, Adelsberg. — Tawtar, Pfarrer, Bac. — Jerit, Pfarrer, Dobouc. — Zehetmajer, Besitzer, Jobelsberg. — Navnicher, Kaufm., Morautsch.

Stadt Wien. Dr. Juliac, Triest. — Pollak, Rfm., Wien. — Ganfel, Kaufm., Wien. — Straß, Kaufm., Weisenseß. — Mora, Kaufm., Wien. — Musquitter, Kaufm., Kanischa. — Neubaur, Kaufm., Wien. — Plavec, Privat, Böhmen. — Jstenic, Adelsberg. — v. Zombart, Klagenfeld.

Hotel Europa. Koch, Privat, Agram. — Bäck, Geistlicher, Agram. — Pibernit, Pfarrer, Laferbach. — Winzler, Rentier, Wien.

Handel und Volkswirthschaftliches.

Laibach, 15. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 21 Ztr., Stroh — Ztr.), 27 Wagen und 2 Schiffe (12 Klaster) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl. tr.), Item, Price (fl. tr.). Includes items like Weizen pr. Metzen, Korn, Gerste, Hafer, Halbrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linsen, Erbsen, Pisolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, geräuchert, Butter pr. Pfund, Eier pr. Stück, Milch pr. Maß, Rindfleisch pr. Pfd., Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpffleisch, Häubel pr. Stück, Tauben, Heu pr. Centner, Stroh, Holz, hart, pr. Rst., Holz, weiches, 22'', Wein, roth., Eimer, Wein, weißer.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Auslicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 15. 2 U. Mg., 10. Ab.

Morgennebel, sonniger Tag, nachmittags etwas windig. Das Tagesmittel der Wärme + 14.6°, um 0.6° über dem Normalen.

Berantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleimayr.

Advertisement for Joh. Nep. Mühleisen, Kaufmann und Hausbesitzer, featuring a cross symbol and text about a funeral and business matters.

Börtenbericht. Wien, 14. Mai. Die Börse war durch ungünstige Gerüchte über den Stand der Angelegenheiten der ungarischen Ostbahn äbel influenzt und warf Anglo-Aktien und in deren Gefolge auch andere Spekulationspapiere. Das Ausland trat nicht als Verkäufer auf, im Gegentheile waren Aktien subventionirter Bahnen gut behauptet und Devisen bedeutend billiger als gestern.

Large financial table with multiple columns: A. Allgemeine Staatsschuld, B. Grundentlastungs-Obligationen, C. Andere öffentliche Anlehen, D. Actien von Bankinstituten, E. Actien von Transportunternehmungen, F. Pfandbriefe, G. Prioritätsobligationen, H. Privatlose, I. Wechsel, J. Cours der Geldsorten.